

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847

104 (4.9.1847)

N^o 104.

Samstag den 4. September.

1847.

— Karlsruhe. Die hiesige Zeitung vom 3. Sept. enthält nachstehende Mittheilung vom 2. September: In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths wurde von dem Oberbürgermeister, Hrn. Klose, nachstehende Eingabe von vier Gemeinderäthen verlesen:

Wohlbölicher Gemeinderath! Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, ihre Stellen als Gemeinderäthe niederzulegen, und beschren sich, diese ihre Entschliebung mit Folgendem zu begründen: „Für die mannigfachen Mühen und Verantwortlichkeiten, welche mit der Bekleidung einer Gemeinderathsstelle unabwieslich verknüpft sind, kann nur in dem Bewußtsein des unerschütterten Vertrauens ein entsprechender Ersatz und die so notwendige Aufmunterung gefunden werden. Ohne Vertrauen ist keine Einigkeit, ohne Einigkeit kein segensreiches Wirken denkbar. Das gegenseitige Vertrauen aber ist erschüttert. Wir haben lange Anstand genommen, den von verschiedenen Seiten her gegen uns laut gewordenen Aeußerungen Glauben zu schenken, daß auch in Bezug auf den Gemeinderath eine Totalerneuerung erstrebt werde. Alle seitdem gemachten Erfahrungen haben uns dieselben aber als in Wahrheit begründet dargestellt. Sobald diese Thatsache außer Zweifel gestellt war, so war uns der Weg, welchen wir im Interesse der Sache einschlagen mußten, genau vorgezeichnet. Wir fragten uns nach den Gründen des vorher unverhohlenen ausgesprochenen und konsequent eingehaltenen Verfahrens, und mußten sie nach den erwähnten Aeußerungen und Erfahrungen in der abweichenden Richtung unserer Ansichten und Bestrebungen finden. Als offene Männer wollen wir die unsrigen gleich unumwunden aussprechen, wie wir jederzeit ungeschont auch darnach gehandelt haben. Getreu festhaltend an den Institutionen unseres Vaterlandes, huldigen wir dem gemäßigten Fortschritt, innerhalb der Grenzen des Gesetzes, und sind eben damit Gegner einer zerstörenden Pariesucht. In unserm öffentlichen Wirken haben wir uns stets bestrebt, entgegenstehenden Ansichten mit Loyalität zu begegnen. Fern von Nebenrücksichten war unser Bemühen, das Recht eines Jeden zu ehren, und im Gemeinbehaushalt, ohne Ansehen der Person oder der Farbe, nur den Erfordernissen der Sache Rechnung zu tragen. Die wahre Freiheit des Mannes erkennen wir darin, daß er frei von jedem fremden Einfluß der inneren festen Ueberzeugung zu folgen vermöge. Diese Freiheit, welche wir auch für uns beanspruchen, wird uns der wohlböbliche Gemeinderath nicht verkümmern, und darum unsere bereits ausgesprochene Bitte um Entlassung genehmigen. Wir sind übrigens bereit, unsere Stellen, wenn es gewünscht werden sollte, bis zur vollzogenen Ersatzwahl fortzubehalten, falls solche nicht allzulange verzögert wird.“

Karlsruhe, den 1. September 1847.

Hr. Nagels. P. Wagner. Ed. Kölle. A. Knittel.

— Aus dem Wiesenthal bringt die Oberh. Ztg. folgende Nachrichten: Am letzten Sonntag Nacht habe zu Schopfheim Müller Grether seine Frau erschossen. Eheliches Zerwürfniß sei die muthmaßliche Veranlassung, doch habe Grether die That abgelaugnet. — Ferner habe die 21jährige Tochter wohlhabender Eltern in Fischenberg, wie man sagt, zum zweiten oder sogar dritten Male den Mord eigener Kinder begangen. Es sei dies der vierte oder fünfte Kindsmord, der zur Deffentlichkeit gelange, und das wäre freilich doch schon etwas Stark für's Wiesenthal!

— Die Engländer, welche zum allgemeinen Ver-

gerniß unsere Mastochsen aufkaufen und uns das Fleisch vertheuern, kaufen nun auch im Nassauischen die Aepfel zu vielen tausend Maltern auf und zahlen an Ort und Stelle einen Gulden für's Malter.

— Die acht Schwimmer auf der Donau, welche kürzlich den Weg nach Ungarn einschlugen, haben nicht alle ihr Ziel erreicht. Nur Einer kam am Ziele an, wo er mit Böllerschüssen empfangen wurde. Er legte den Wasserweg von 12 Meilen in der Zeit von Morgens 7 Uhr bis Mittags 2 Uhr zurück. — Ein hübsches Probefstück.

— 28,000 Stück Mäuse auf eigen Schlag zu fangen, ist doch etwas, das der weitem Mittheilung werth erscheint. In einer Gegend von Ungarn hatte nämlich ein Gutsbesitzer um sein von Mäusen noch freies Getreideland einen Graben mit senkrechten Wänden 1½ Fuß tief und 9 Zoll breit machen lassen und solchen mit glazirten Töpfen vollgestellt und die Erde darum ausgefüllt. Die nach dem Getreide lästernen Wandermäuse kamen und fielen schaarweise in die ihnen gelegten Fallen, wo mit Leichtigkeit nun im Ganzen nicht weniger als 28,000 Stück erfauft werden konnten.

— Aus Paris. Die Neugier, die sich jetzt an die Person der Demoiselle v. Luzzy knüpft, ist so groß, daß der Direktor einer Leseanstalt in London dieser Dame einen Jahresgehalt von 25,000 Franken angeboten hat, wenn sie in seinem Etablissement Vorlesungen über französische Sprache und Literatur halten wollte. — Es verbreitet sich das Gerücht, es soll eine Specialuntersuchung gegen den Arzt der Familie des Herzogs von Praslin eingeleitet werden, als welcher diesem zu seiner Vergiftung behülflich gewesen sei. — Die Kinder des Herzogs von Praslin wollen dem Vernehmen nach an den Justizminister das Gesuch richten, ihren Namen in den „Choiseul-Sebastiani“ umändern zu dürfen.

— Aus Paris. Kürzlich hieß es, es habe sich wieder ein Pair und Chevalier d'Honneur der Königin umgebracht. Nun erfährt man aber, daß der Bruder jenes Pairs, Alfred de Montesquiou, es sei, der mit einem indischen Dolche sich selbst um's Leben gebracht habe. Derselbe war nahe sechzig Jahre alt und hinterläßt acht Kinder. Ueber dies Ereigniß umlaufen die sonderbarsten Gerüchte, welche sogar das Blatt „der National“ Anstand nimmt zu veröffentlichen. — Auch eine Pairs-Frau habe sich dieser Tage vergiftet.

— In Toklana soll nach einer florentinischen Zeitung die Todesstrafe ein für allemal abgeschafft worden sein. Auch versichert man, daß Pabst Pius IX. beabsichtige, aus dem gegenwärtig entstehenden neuen römischen Kriminalgesetzbuche die Todesstrafe ebenfalls zu verbannen.

— Englische Banquerotte. Bestürzung auf

der Kornbörse zu London verbreitet die Nachricht des Falls der Herren Alex. Dickson & Comp. zu Westurbet bei Belfast in Irland. Es handelt sich um 200,000 Pfd. Sterling. Ferner berichtet man den Sturz des Hauses Lyon & Finney in Liverpool.

— Ueber Mexiko bringen französische Blätter die noch bezweifelte Nachricht, daß General Scott mit seinen Nordamerikanern in die Hauptstadt Mexiko ohne besondere Aufopferung von Mannschaft eingerückt sei.

Einheimisches vom 2. September.

(Eingefandt.)

Heute sind nun auch die Gemeinderäthe Nagel, Wagner, Kölle und Knittel zurückgetreten und haben mit Offenheit und Freimüthigkeit ihre Beweggründe angegeben.

Mit ihnen scheiden ehrenwerthe Männer, denen das Gemeinwohl am Herzen lag, welche mit Aufopferung dasselbe zu fördern suchten, und deren Talente schwer zu ersetzen sein werden.

Wird der gesunde Sinn der Bürger nicht bald erwachen, der unheilbringenden Partheisucht ein Ziel setzen, und einsehen, daß die geheimen Triebfedern des Zerfalls nichts gemein haben mit dem ausbildenden Fortschritt und dem eigennützig aufopfernden Liberalismus?

Nachdem der erste Bürgermeister auch bereits seinen Austritt angekündigt hat, besteht der Gemeinderath aus den Herren Helmle, Frei, Manning, Malch, Dürr, Kiesele, Nagel, Kieffer.

S. S.

Das österreichische Lloyd.

Auf dem schönsten Plage von Triest steht der Prachtbau eines Hauses von 863 Quadratlastern, frei von allen Seiten. Wir betreten das Innere und finden uns in einer großen Halle unter einem Glasdache. Beiderseits eine Reihe eleganter, ja prachtvoller Gemächer, sämmtlich offen, zu freiester Benützung; 280 Zeitschriften liegen auf; an allen Wänden hängen Landkarten, Pläne, Tarife; eine Bibliothek von Handbüchern aller Art steht offen da. Hunderte von Menschen wogen durch einander, reden, lesen, schreiben; Geschäfte von Hunderttausenden werden abgemacht. Nicht bloß Kaufleute finden wir: die Halle ist der Mittelpunkt des ganzen geistigen Lebens von Triest. (Die Anstalt zählt allein 1300 ordentliche Mitglieder. Dieses Haus heißt Tergestum und ist das österreichische Lloyd. Eine Glocke ertönt, und Alles geräth in stürmische Bewegung, drängt sich um einen Mann, den Lektor. Ein Dampfboot hat Briefe gebracht, vor den Augen Aller werden sie erbrochen und die Nachrichten der Lloyd-Agenten aus allen Stationen der Levante laut vorgelesen. Freude, Bestürzung, Hoffnung, Furcht malt sich in den Zügen der Anwesenden, von denen Mancher Hab und Gut draußen auf dem Meere weiß und nun die Rettung eines schon verloren geglaubten Schiffes, ein Anderer den Untergang seiner Ladung erfährt. Ein Kurier kommt an, er eilt hinauf in das Entresol in das Bureau des Lloyd, nebenan ist die Druckerei, und in einer Stunde wird die wichtige Nachricht gedruckt vertheilt. Gleich neben der Druckerei sind die Redaktionen von vier Zeitschriften, und Tags darauf stehen leitende Artikel in allen Blättern. Außer den 52 Bänden des Erdgeschosses

enthält dieses Haus aber auch die größte Buchhandlung Triests, und in zweimal 24 Stunden versendet diese eine Flugschrift über das wichtige Ereigniß in alle Welt. Besteigen wir die Plattform des Hauses: rechts hin am Hafen weht die dunkelblaue Flagge des Lloyd von der Schiffsverste, wo dieses Institut jetzt nur fünf Dampfer auf einmal bauen läßt, weil nicht Raum ist für noch mehrere. Kanonen donnern, die Austria fliegt vom Stapel, das größte Dampfboot in den Meeren der Levante (von dreihundertfacher Pferdekraft). Es geht nach Trapezunt, wo 600 Lastthiere am Strande lagern, die Lloydsschiffe zu erwarten, um österreichische Waaren bis tief nach Persien zu tragen. Die uralte Straße, die einst Xenophon zog, Jahrhunderte war sie vergessen, verödet, bis die Lloydsschiffe den alten Handel neu belebten, so daß die Linie von Trapezunt jetzt die ergiebigste unter allen ist. Ein zweiter Dampfboot geht ab nach Alexandrien, er fährt die Ueberlandpost, vor der Hand noch ein kleines Felleisen von 2000 Pfd. mit 30,000 Briefschaften. Der Engländer Waghorn hatte einen schönen Gedanken, aber es war eine Unmöglichkeit, bis das Lloyd ihn ergriff und siegreich durchführte. Sechs gelungene Wettfahrten stellten den alten Handelszug wieder in Aussicht, durch den Deutschland einst so reich war, Augsburg, Nürnberg blühten, ehe der Seeweg um das Kap der guten Hoffnung ihre Hoffnungen vernichtete. Das erste Ueberlandpostschiff sollte „Schiff der guten Hoffnung“ heißen, die Zeiten der Fugger dem deutschen Handel wieder zurückzuführen. Fünfundzwanzig Dampfsschiffe mit 200,000 Reisenden, 50 Millionen an Geldsendungen, das ist das österreichische Lloyd. Was wird aber dieses Institut und mit ihm Triest erst werden, wenn die beiden großen Eisenbahnlinien, einerseits von Ostende über Augsburg, andererseits von Hamburg und Stettin über Wien nach Triest, dem einzigen deutschen Seehafen, führen werden! Aber das Lloyd pflegt nicht allein die Interessen des Handels. Besuchen wir sein Arsenal, wo 5000 Zentner Eisen jährlich verarbeitet, Dampfkeffel, aber auch Medaillen gegossen werden. Wir finden hier Werkstätten von Zeichnern und Bildhauern, und das Steuerrad der Austria wäre nicht das schlechteste Kunstwerk auf unserer Ausstellung. Die 300 Arbeiter haben ihre Tagewerk geendet, aber sie bleiben noch, sie versammeln sich in einem Saale und Musik ertönt! — Das Lloyd hat für sie eine Musikschule gegründet und bei den Luftfahrten, welche sonntäglich die Dampfer an Istriens malerischen Küsten veranstalten, ertönt am Bord Musik von diesen trefflich eingeübten uniformirten Chören. Vor dem Amphitheater, in dem Prachthafen von Pola, wo einst das alte Rom seine Flotte versammelte, ertönen jetzt von den Schiffen des österreichischen Lloyd deutsche Weisen. Von Zeitschriften hat das „österreichische Lloyd“ eine politische Osservatorio triestino, eine belletristische (Pavilla) und zwei für National-Oekonomie. Von letzteren erscheint das Journal des österreichischen Lloyd demnächst in zwei Auflagen, zugleich in Triest und in Leipzig.

Kunstnotiz.

Sorben vernehmen wir, daß ein Künstlerpaar, Fr. Sophie Starke, erste Solotänzerin des Hoftheaters zu Weimar, und Herr Fr. Lippe, Hoffchauspieler aus

Hannover auf ihrer Durchreise nach Wien hier eingetroffen sind, und wohl auch beabsichtigen werden, eine Produktion zu veranstalten. Einsender gegenwärtiger Notiz hatte schon Gelegenheit, anderwärts die ganz ausgezeichneten Leistungen beider Künstler zu beobachten und zu bewundern, und hält darum es für seine Pflicht, die kunstsinigen Mitbewohner hiesiger Residenz aufmerksam zu machen, den Besuch einer Darstellung, die, wie wir hoffen, stattfinden wird, ja nicht zu versäumen.

Sophie Starke, mit Jugend und angenehmem Aussehen ausgestattet, zeigt, wie selten irgend Jemand, in ihren Tänzen Kraft, Sicherheit und Ausdauer, sie hat die großen schwebenden Pas, wie die graziosen, tänzelnden und die charakteristischen der Nationaltänze gleich in ihrer Gewalt. Die Costüme sind reich und geschmackvoll und treu nach denen der Elsner und Cerito.

Hr. Lippe ist Meister in dramatisch-humoristischen Vorträgen und Vorlesungen. In Berlin, wo ihm in drei verschiedenen Akademien großer Beifall zu Theil wurde, wie alle Berliner Blätter gleichstimmend rühmen, erkannte Ludwig Tieck seinen ausgebildeten Vortrag rühmlich an, und namentlich hatte derselbe zu München in zwei Soirées, denen der Hof beizuwohnte, die Ehre, nach Beendigung seines Vortrages von Sr. Majestät dem Könige durch sehr schmeichelhaftes Lob ausgezeichnet zu werden. Herr Lippe hält den humoristischen Theil seines Vortrages ganz in Saphir's Manier und jeder Kenner wird dem gebildeten Mimen sogar den Vorzug zugeben wollen.

Anekdote.

In M., unweit von Karlsruhe, ist ein Metzgerlehrling Namens Christoph, der schon manchen tollen Streich gespielt hat. Dieser wurde von seiner Meisterin gerufen; als er kam, sagte sie: „Bring' mir das Genzle herein“ (nämlich ein Stück Fleisch, das solchen Namen führt. Als er hinaus ging, sagte er: „Vor der Stallthür sitzt es; diesmol schlag' ich's gleich an die Wand.“ Wie gesagt, ging er hinaus in den Gänsestall, nahm das Gänschen am Krage, daß es sich nicht mehr regen konnte und trug es in die Mägel; aber was für ein Gelächter die Meisterin und die Kunden ausgestoßen hatten, ist nicht zu beschreiben, als er sagte: „Dobewis Gänste.“ Als ihn sein Herr am andern Morgen aus Spaß fragte, ob er seinem Vater als auch Gänselein gebracht hätte, antwortete er ganz naiv: „Alle mol hewe sem.“

Auflösung des Räthfels im vorigen Blatt:

„Lift, Lust, Last.“

[1] (Zwangsversteigerung.)

In Folge richterlicher Verfügung vom 2. d. M. Nr. 181,914 werden dem Christoph Zintgreb von Knielingen Dienstag den 14. September, Nachmittags 1 Uhr hier auf dem Rathhause öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung und Hofraithe in der Spitalstraße, neben Christian Hauck und Martin Brechbilder.

2) 1 Viertel 4 Ruthen 91 Fuß Acker in der Kirchau im Eck, neben Christian Ruf II. und Gg. Friedrich Burkhard.

3) 29 Ruthen 45 Fuß Acker im Acker, neben Joseph Singer von Karlsruhe und Gg. Jak. Mayer II.

4) 7 Ruthen 73 Fuß Krautgarten, neben Christian Kiefer's Btw. und Johann Christian Kiefer.

Knielingen, den 30. August 1847.

Das Bürgermeister-Amt.

Hauer.

vd. Bollmer.

[1] In Folge richterlicher Verfügung vom 19. Mai l. J. L.-A.-Nr. 13,265 und vom . . . d. M. Nr. . . . wird dem Jakob Müller von Belschneureuth Dienstag den 14. September, Nachmittags 1 Uhr hier auf dem Rathhause nachstehende Liegenschaft im Zwangswege versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht werde.

1 Viertel 4 Ruthen 91 Fuß Acker an der Klamm, neben Christian Kiefer III. Erben und Johann Martin Kiefer Btw.

Knielingen, den 30. August 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Hauer.

vd. Bollmer.

[1] (Zwangsversteigerung.)

In Folge richterlicher Verfügung vom . . . Nr. . . . werden dem Jakob Friedrich Ruf von hier Dienstag den 14. September Nachmittags 1 Uhr nachstehende Liegenschaften im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

1) 86 Ruthen 69 Fuß Acker in vorderm Hinterkammerlach, neben Georg Jakob Wünsch und Georg Jakob Hörner.

2) 96 Ruthen 7 Fuß Acker auf dem Gottesackerweg, neben Georg Michael Kiefer III. und Johann Michael Knobloch I.

3) 66 Ruthen 26 Fuß Acker im Husarenlager, neben Christian Reichle II. und Konrad Hauf.

4) 1 Viertel 19 Ruthen 81 Fuß Acker, neben dem hohen Rein, neben Christian Maier und Peter Mangolds Erben.

Knielingen, den 30. August 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Hauer.

Bollmer.

[3] Hagsfeld. (Zwangsversteigerung.)

In Gemäßheit richterlicher Verfügung vom 8. Juli 1846. L.-A.-Nr. 15,584 und vom 11. August 1847. L.-A.-Nr. 19,699 werden dem hiesigen Bürger Johann Friedrich Linder, nachbenannte Liegenschaften Donnerstag den 16. September d. J. Nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Häuser und Gebäude.

- 1) Die vordere Hälfte eines einstöckigen Wohnhauses sammt halben Scheuer mit Stall, Hofraithe und Garten in der Eggensteiner Straße, neben Noa Seeger, und Jakob Christian Gerhard, Maurer, vornen die Straße, hinten Friedrich Martins

- Garten, das Ganze hält 25 Ruthen 85 Fuß Acker.
- 2) 1 Viertel 17 Ruthen in den Sechsviertel, neben Jakob Bollmer und alt Og. Jakob Murr.
 - 3) 88 Ruthen 34 Fuß in den Steinacker, neben Hirschwirth Murr und Andreas Rausch's Wittwe.
 - 4) 19 Ruthen Wiesen, auf dem obern Wassum, neben dem Kirchenweg und Andreas Erbs Kinder.
 - 5) 90 Ruthen 55 Fuß in den Hirschacker, neben Martin Weber und Andreas Erb.
 - 6) 1 Viertel 36 Ruthen 93 Fuß in den Hofacker, neben Adam Linder und Andreas Bickels Wittwe.
 - 7) 61 Ruthen 84 Fuß in der innern Reicheid, neben alt Friedrich Kastner und Martin Lang.
 - 8) 90 Ruthen 55 Fuß in der dürren Wolfenangewann, neben Kronenwirth Morlock, und Martin Erb.
 - 9) 55 Ruthen 51 Fuß in der untern Waldgewann, neben Christian Müller und Carl Webers Erben.
 - 10) 66 Ruthen 26 Fuß in den äußern Kochacker, neben Friedrich Gierich und Joh. Adam Wurm.
- Hagelsfeld, den 23. August 1847.
Das Bürgermeisteramt.
Linder. vdt. Rausch.

[2] Darlanden. (Zwangsversteigerung.)
Dem Bernhard Bruner, Maurer dahier werden in Folge richterlicher Verfügung vom 9. Juni d. J. L.-N.-Nr. 14,644. die nachbeschriebenen Liegenschaften Dienstag den 14. September Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause dahier im Zwangswege versteigert.

- 1) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung nebst 55 Ruthen 5 Fuß Hof und Hauptplatz in der Mittelstraße, neben Bernhard Hammer und Baltin Licht.
 - 2) 44 Ruthen 4 Fuß Acker in den Steinacker, neben Baltin Dannmeyer und Alois Böhner.
 - 3) 88 Ruthen 7 Fuß Acker in den Hausacker, neben Bernhard Weber und dem Weg.
 - 4) 39 Ruthen 63 Fuß Acker in der Hohlleib, neben Franz Joseph Schwall und Johann Weber I.
 - 5) 88 Ruthen 7 Fuß Acker in der Fritschlach I. Gewann, neben Baltin Böhner und Johann Weber.
 - 6) 79 Ruthen 26 Fuß Acker alda im b. neben Wendel Kohnmann und Anton Schwall.
 - 7) 88 Ruthen 7 Fuß Wiesen alda im Sahn, neben Joseph Beck und Franz Jos. Licht.
 - 8) 50 Ruthen Acker alda, neben Leo Schneider und Monrus Licht.
 - 9) 88 Ruthen 7 Fuß Acker alda III. Gewann, neben Michael und Tobias Bruner.
- Dieses wird mit dem Besügen bekannt gemacht, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
Darlanden des 20. August 1847.
Das Bürgermeisteramt.
Kuhn. vdt. Kutterer.

[3] Verkauf von Schweizer-Bieh, Rigi-Race. Vielseitigen Gesuchen zu entsprechen, wird in Folge höherer Weisung Donnerstag den 9. September, Vormittags 11 Uhr, auf der Großh. Domäne Stautensee nachstehendes selbstgezüchtetes Schweizer-Rindvieh (Rigi-Race) öffentlich versteigert:

- 2 Stiere von einem Jahr,
- 1 Stierkalb von 8 Wochen,
- 1 " von 4 Wochen,
- 1 Kalbin von 1 1/2 Jahr,
- 7 " von 1 Jahr,
- 3 " von 3/4 Jahr,
- 1 " von 1/2 Jahr,
- 1 " von 8 Wochen.

Wir laden Rindvieh-Züchter und Landwirthe hiezu ein und bemerken dabei, daß das Rigi-Bieh bei guter Fütterung durchschnittlich per Stück jährlich 1500 Maas Milch liefert, die Kälber von demselben sehr stark ausfallen, nicht empfindlich sind und kräftig heranwachsen. Die daraus gezüchteten Ochsen sind für Zug und Maschiung sehr geeignet, und es mag in letzterer Beziehung als Beispiel dienen, daß im Jahr 1844 in Stutensee ein Paar vierjährige Ochsen versteigert wurden, welche zusammen 4200 Pfund lebend Gewicht wogen, und woraus 800 fl. erlöset wurden.

Karlsruhe, den 27. August 1847.
Großh. Stallverwaltung.
Jost.

[1] Es ist mir gestern Abend ein 1 1/2 jähriges Rind bei der großen Linde im Auer Walde entsprungen, dasselbe ist schwarzbraun; wer dasselbe mir überliefert, dem sichere ich eine Belohnung von einem Kronenthaler zu.
Karlsruhe, den 1. September 1847.
David Wolf Neutlinger, Metzgermeister
Spitalstraße Nr. 2.

[1] Es hat sich vor einigen Tagen eine große schwarz und grau gefleckte Hündin verlaufen, der Besitzer wird gebeten dieselbe in der Adlerstraße Nr. 26 abzugeben.

[2] Mein Commissions Lager der auserlesenen Harlemer Blumenwiebels als: Hyacinthen zu 6, 9, 10, 15 bis 36 kr. per Stück, Tazetten, Narzissen, Jonquillen, Crocusen, Tulpen, Anemonen, Ranunkeln ic. ist nun wieder aufs Beste assortirt; ich empfehle solche daher zur gütigen Abnahme.
Ausführliche Preis-Verzeichnisse stehen gratis zu Diensten.
W. A. Wielandt.
Hospitalstraße Nr. 47.

[1] Ein gut gefittetes mit den besten Zeugnissen versehenes junges Mädchen wünscht als Zimmermädchen in einem soliden Privathause Unterkunft.
Naheres theilt mit
Bühl, den 29. August 1847.
Das Geschäfts-Bureau
Walchner.

[1] (Gesuch.) Es wird ein Kaufmädchen gesucht in der Lammstraße Nr. 7 im dritten Stod.

[2] (Logis.) In der langen Straße Nr. 11 ist ein Logis von 3 Zimmern, Alfood, Küche und den übrigen Bequemlichkeiten zu vermietthen und sogleich oder bis 23. October d. J. zu beziehen. Ebendasselbst ist auch ein geräumiger gewölbter Keller zu vermietthen. Näheres bei Maurermeister Singer, Spitalstraße Nr. 38.

Unter Verantwortlichkeit von Friedrich Gutsch.